

## Japanreise von Max Borkowsky

### Tag 1, Flug nach Japan:

Die Abfahrt am Mittag schien mir ideal, da man so nicht hetzen musste und sogar noch ausschlafen konnte. Beim Einsteigen fiel durch den Regen auch der Abschied nicht schwer, weshalb alle recht gut gelaunt waren. Unserer guten Stimmung kam hinzu, dass alles beim einchecken und der darauf folgenden Sicherheitskontrolle glatt lief und wir es uns früh auf den Sitzen des Boarding-Bereichs gemütlich machen konnten. Unsere Airline hieß Asiana Airlines und war die beste Airline des Jahres, was ich sofort verstehen konnte. Nach zwei erträglichen Flügen also kamen wir in Osaka an, von wo wir per S-Bahn nach Kyoto kamen. Das Hostel mochte ich schon am ersten Abend, aufgrund der Gemütlichkeit.

### Tag 2, Erkundung von Kyoto Teil 1

Nach einem unmotivierten Erwachen und einem ordentlichen Frühstück im Hostel machten wir uns auf dem Weg zum Bergtempel. Nun konnte ich die Stadt bei Tag bewundern, die mich wegen ihrer Andersartigkeit sofort beeindruckte. Z.B. konnte ich nirgends auch nur ein bisschen Dreck entdecken, überall standen alle gleichmäßig in einer Reihe und - was mir etwas sehr übertrieben vorkam - jeder schien eine Todesangst vor Augenkontakt zu haben. Zudem wurde mir die japanische Bedeutung von eng nahegebracht, worauf ich liebend gern verzichtet hätte.

Nach einer unglaublich langen 10-Minuten-Fahrt kamen wir nun endlich am Fuße eines kleinen Berges an. Mir fiel dort in einer steilen Straße voller Geschäfte auf, dass die Stromleitungen in Japan oberirdisch gelegt sind, was, so Herr Zweig, aufgrund der Erdbeben geschehen war. Der Tempel war sehr interessant, und ich war von der Bautechnik sehr beeindruckt, dennoch war ich noch so bei Sinnen, um mich nicht für 20 Minuten in die pralle Sonne zu stellen, für einen Becher heiliges Wasser.



Nach einer Busfahrt von wieder 10 Min. kamen wir zum silbernen Tempel. Der Tempel allerdings war weder spektakulär groß oder schön noch war er Silber, allerdings war es aufgrund des umliegenden Gartens einer meiner Lieblingsausflüge. Dort fiel mir aber auch eine riesige Überwachungstechnik auf, die mir an einigen japanischen Sehenswürdigkeiten auch noch auffallen sollte. Daraufhin machten

wir uns auf den Weg zum goldenen Pavillon, an dessen Namen es nun wirklich nichts auszusetzen gibt, allerdings war mir nach den ersten 5 Min. Bewunderung doch etwas langweilig.

Tag 3, Erkundung von Kyoto Teil 2



Nach einem etwas muntereren Erwachen als am Vortag machten wir uns auf dem Weg zum Kaiserpalast. Allein von den Mauern war ich beeindruckt, welche nicht zu enden schienen und auch noch unglaublich kunstvoll bemalt waren. Im Kassenbereich wunderte mich, dass man nur in einer zusammenhängenden Gruppe von neun Personen hineindurfte (in der ganzen Gruppe waren um die 50 Leute). Kurze Zeit später wurde ich langsam etwas unruhig, da ich gerade meinen Pass abgeben musste und die Frau am Schalter diesen genauestens prüfte. Weil uns danach noch zwei Stunden bis zur Führung blieben, fuhren wir noch zum Steingarten, der mich ganz ehrlich nicht so beeindruckte. Die anschließende Führung durch den Kaiserpalast war schon interessant und beeindruckend, aber im

Nachhinein den Aufwand und das Geld nicht wert. Am Abend, als wir in den Einkaufsstraßen shoppen durften, fiel Einigen Herrn Zweigs große Ähnlichkeit mit dem KFC-Maskottchen auf.

Tag 4, Nara

Nach einer recht langen Bahnfahrt kamen wir in Nara an. Zur Information: In Nara gibt es um die 1.000 freilaufende Rehe, welche sehr zutraulich sind. Nach einer Menge Spaß wegen heiß begehrter Rehkekse kamen wir leicht genervt zu einem riesigen Tempel. Dieser Tempel ist zum einen die größte Holzhalle der Welt und beinhaltet die größte Bronzestatue der Welt. Ich war sehr beeindruckt von diesem Bauwerk und knipste ein Bild nach dem anderen. Nach einiger Zeit des Staunens fiel uns ein kleines Loch in einer Säule auf, auf das wir schon vorher hingewiesen wurden. Wer es durch dieses Loch schafft, kommt angeblich ins Nirvana.

Tag 5, Weiterreise mit Zwischenstopp in Kanazawa

#### Tag 6, Weiterreise mit anschließender Ankunft in Yuzawa

Als der Bus hielt, war ich etwas nervös, denn bald würde ich in eine fast vollkommen fremde Familie kommen, die ganz andere Sitten und Bräuche ausübte als ich es gewohnt war. Nachdem ich nur einen Schritt aus dem Bus herausgetreten war, wurde ich sofort von „Max“- Rufen, seitens meiner Gastfamilie begrüßt. Es wurde das Willkommensfoto mit meinem Gastschüler gemacht, bis ich dann meinen Koffer holen „durfte“. Die darauf folgende Versammlung sorgte bei mir für noch mehr Unsicherheit, da wir nun vor diesen fremden Leuten präsentiert wurden. Danach fuhr ich mit meiner Gastfamilie zu deren Haus, wo ich meinen staunenden Gasteltern meine Geschenke überreichte. Nach einiger Zeit des Redens merkte ich, wie nett sie zur mir waren, und ich fühlte mich um einiges wohler.

#### Tag 7, Ausflug mit der Familie

Am Morgen wurde ich um 9 Uhr geweckt und zum Frühstückstisch begleitet. Mit diesem hatten sie sich sehr viel Mühe gegeben, sodass es ein Deutsch-Japanisches Frühstück mit Brot und Reis war. Danach fuhren wir eine Stunde zu einem UNESCO-Weltkulturerbe, wo früher bedeutende Kaiser gelebt haben. Der goldene Tempel dort war das Beeindruckendste, was ich je erlebt habe. Nach unzähligen weiteren Tempeln fuhren wir nach Hause, wo ich mit meinem Gastschüler Schach spielte, was uns beiden Spaß machte.

#### Tag 8, Kendo

Als wir an der Halle ankamen, war es erstmal eine Erleichterung, wieder Deutsch sprechen zu können. Danach bekamen wir die Kendo-Kleidung angezogen, die am Bauch unangenehm fest gezogen war. Danach folgten Renn- und Schlagübungen, bis wir aufs Kämpfen vorbereitet wurden. Das Gewicht der Rüstung war lange nicht so beunruhigend wie die kleinen Kinder, die jetzt auch endlich mal üben durften. Das Kämpfen danach machte mir sehr viel Spaß, auch wenn es doch recht anstrengend war. Nach dem Kendo zogen wir uns wieder um und aßen danach mit allen, die dabei waren, zu Mittag. Danach ging es zu einer alten Kelterei, durch die wir (immer noch mit allen) durchgeführt wurden. Nach einem weiteren Gang kamen wir zu einer Strohstatue, welche das Dorf schützen soll und deshalb früher, als der Brauch noch verbreiteter war, auch am Eingang des Dorfes stand.

#### Tag 9, offizielle Begrüßung

Da mein Gastschüler zur Schule musste, hieß das für Alle um 6:30 Uhr aufstehen. Dann, um 9:15 Uhr, fuhr ich mit meinem Gastvater zum Rathaus, wo wir um 10:00 an einer Begrüßungssitzung teilnahmen, die mein Selbstwertgefühl um einiges steigerte. Danach fuhren wir mit Stadtführern und einem eigenen Bus zu den heißen Quellen Yuzawas, die mich ziemlich beeindruckten. Nach etwa einer Stunde fuhren wir zum Royal Hotel, wo wir in einen riesigen Saal geführt wurden, in dem wir am Abend spielen sollten. Nach ein paar Proben gingen wir in den Nebenraum, um uns umzuziehen und (besonders ich) noch mal die japanische Begrüßung einzustudieren. Der ganze Abend war großartig: Die Begrüßung und der Auftritt liefen gut, das Essen war japanisch-deutsch und man konnte mal alle Gastschüler, die in Deutschland waren, wiedersehen.

## Tag 10, Schule

Mein Gastvater brachte seinen Sohn und mich um 8:00 Uhr zur Schule. Das Gebäude der Schule ist unglaublich baufällig und ich hatte ganz ehrlich Angst, hineinzugehen. Das Personal war sehr nett und die 35 Kinder starke Klasse hieß mich mit offenen Armen willkommen. In der 6. Stunde kam ich zur ersten Klasse, welche nun „Cooking Activity“ hatte. Das hieß Feuer machen (auf Kosten der Wiese), das Wasser zum Kochen bringen und dann die Zutaten hinzuzugeben. Der Tag war am Ende doch sehr witzig.

## Tag 11, Otsuchi

Die Fahrt zum Katastrophengebiet war sehr lustig, was sich aber schlagartig änderte, als wir durch einen Tunnel fahren und das Ausmaß der Katastrophe in echt sahen. Bilder können nichts von diesen Eindrücken wiedergeben, weder das Gefühl, vor dir Kinderspielzeug in einer Ruine zu sehen, noch das von der Uhr am Rathaus, die nun ewig still steht. Mehr möchte ich dazu nicht schreiben.

## Tag 12 und 13

Tokio möchte ich nicht in Tagen ausdrücken, sondern eher die Highlights aufschreiben.

### Schiffstour:

Eine Bootstour hielt ich für eine super Idee, da man so ohne Anstrengung viel von der Stadt sehen konnte. Mich beeindruckten die immens vielen Hochhäuser.

### Hochhaus-Tour:

Als ich aus der U-Bahn Station kam und die Spitze der naheliegenden Hochhäuser betrachten wollte, bekam ich fast Genickstarre. Nach einem kurzen Weg kamen wir zu einem Verwaltungsgebäude und stiegen in den Fahrstuhl, der uns mit gewaltiger Geschwindigkeit nach oben beförderte. Oben wurde mir das gewaltige Ausmaß der Stadt erst richtig bewusst. Überall nur Häuser und nochmals Häuser. Unglaublich!